

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 123 (1997)
Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Nur für uns Manne!

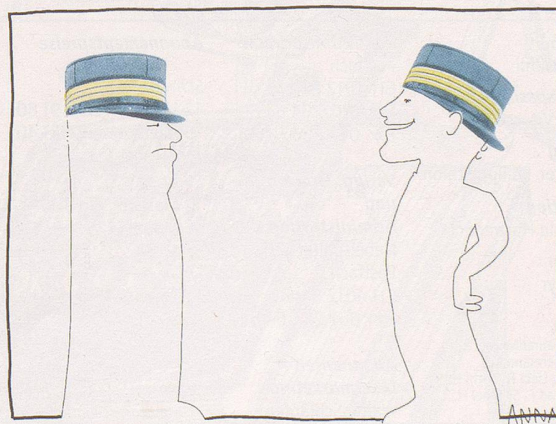
Zur Zeit finden in der ganzen Schweiz Aushebungen statt, der erste Schritt zu einer gewaltigen Militärkarriere. Unweigerlich denke ich dabei mit einem lachenden und weinenden Auge an meine eigene glanzvolle Militärzeit zurück – immerhin habe ich es bis zum Soldaten gebracht! Und bevor Sie nun, lieber Leser, verächtlich die Stirn runzeln, weil Sie Oberst i Gst sind, möchte ich Sie fragen: Was, bitteschön, wäre aus Ihnen ohne uns Soldaten geworden?

Mit Freude erinnere ich mich daran, dass ich in den letzten Einsätzen einige interessante Personen kennenlernen durfte, zu denen ich – was nicht selbstverständlich ist, denn nichts ist vergänglicher als Freundschaftsschwüre in Urlaubs- und Militärzeiten – noch immer engen Kontakt pflege. Eher nachdenklich stimmt mich, wenn ich die letzte Dienstzeit Revue passieren lasse, wie wenig man mit uns älteren Semestern anfangen konnte. Als überaus begabte Funker hatten wir unsere Zeit überlebt. Die Jungen, meist im ersten Wiederholungskurs, hielten die Stellungen, und uns blieb nur noch, drei Wochen lang Wache zu schieben. Zweifellos als Highlight bezeichnen kann man die Rund-um-die-Uhr-Bewachung Hektoliter Benzin saufender, veralteter Funkstationen. Erst in der dritten Woche wurde mir der Sinn und Zweck des Wachdienstes hinter einem von den Jungen perfekt aufgezogenen Stacheldraht klar. Unser Kommandant hatte Angst davor, dass die Funkstationen eines Morgens als Sperrgut abgeholt werden könnten.

Ohne über den Sinn oder Unsinn unserer Armee philosophieren zu wollen, hier sei's gesagt. Sprüche wie «Im Militär wird der Junge zum Mann» und ähnlicher Mist sind mir ein Greuel. Ich frage mich aus der gemachten Erfahrung nun aber doch, weshalb für Wehrmänner im Wiederholungskurs nebst der theoretischen Bekämpfung eines Feindes aus dem Norden, Osten, Süden oder Westen kein Platz für den praktischen Einsatz der beruflichen Fähigkeiten jedes einzelnen geschaffen wird. Ich darf gar nicht daran denken, wieviel geistiges und handwerkliches Potential allein in unserer Einheit sinnlos vermoderte.

Aber vielleicht erwarte ich zuviel. Vielleicht denke ich auch zuviel. Denn Gedanken können leicht als Waffe ausgelegt werden, insbesondere dann, wenn man die Unverschämtheit besitzt, seine Gedanken auszusprechen. Dadurch wird das militärische Kader provoziert. Womöglich sogar die Armee als solche in Frage gestellt. Das wollen wir vermeiden. Denn das würde die unfähigen Offiziere – die es leider in jeder Armee gibt – auf den Plan rufen, die sich durch Fleiss und Gehorsam und nichts als Fleiss und Gehorsam hochgedient haben. Die zu provozieren, wäre ungeschickt. Denn man weiss nie, welcher Schaden entsteht, wenn ein geistiger Blindgänger plötzlich explodiert.

Ihr Alfred Rüdissühli



Politik Schweiz

- 6 Angebot und Nachfrage**
Peter Stamm zu den Maximen einer marktgerechten Welt, in der uns nicht mehr wohl ist.

- 20 Bike-Patrol**
Basler Gesetzeshüter setzen Trends in der Verbrechensbekämpfung.

Gesellschaft

- 22 RS-Nostalgie**
Nachruf auf eine Zeit, als noch Zucht und Ordnung herrschten.

- 24 Geschichtsdebatte**
Des Nachts angetroffen: Unschuldskonkretiker.

Kolumne

- 16 Fernsehkarrieren**
Die bedeutungslosen Wortschwämme der Nachrichtenmoderatorinnen...

Sport

- 28 Sommerplausch**
Die Nation freut sich, die Unfallversicherungen nicht: Die Grümpelturnier-Saison steht bevor.

Titelbild: Andy Kamber
Illustration links:
Anna Regula Hartmann